

eHumanities - interdisziplinär



dhmuc-Werkstattgespräch, 14.05.2018

Julian Schulz M.A., IT-Gruppe Geisteswissenschaften

- **Warum Forschungsdatenmanagement (FDM)?**

- Vorgaben seitens Geldgeber führen zu verstärkter Intensität der Auseinandersetzung mit verschiedenen Teilbereichen des FDM
- Daten aus zeitlich begrenzten (Groß-)Projekten werden bisweilen nicht immer langfristig und nachnutzbar abgelegt
- Herausforderungen: weniger technischer Natur, sondern auch Implementierung von Konzepten und Verfahren, wie ein nachhaltiges FDM in die Fachwissenschaften integriert werden kann

• Bestandsaufnahme FDM in Bayern

- FDM an der LMU München?
 - **UB Open Data** – guter Ansatz
 - **IT-Gruppe Geisteswissenschaften (ITG)** stellt Infrastruktur- und Beratungsangebote zur Verfügung
- FDM an anderen bayerischen Universitäten?
 - FDM wird mehrheitlich auf einer **administrativen** Ebene angeboten, jedoch in sehr unterschiedlicher Ausprägung (Augsburg, Bayreuth, FAU Erlangen-Nürnberg, TU München, Regensburg, Würzburg)
 - FDM auf infrastruktureller Ebene obliegt meist den Rechenzentren (= **keine fachspezifische** Ausrichtung)



- **eHumanities – interdisziplinär**

- Modellvorhaben im Rahmen der Förderlinie „Digitaler Campus Bayern III“ (Bayerisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst)
- Projektlaufzeit: 2 Jahre mit Option auf Verlängerung
- **Projektpartner:** UB der FAU Erlangen-Nürnberg (federführend), UB der LMU München, ITG der LMU München
- **Projektziel:** Evaluation bestehender und Konzeption neuer Hilfsmittel sowie Erarbeitung von Best-Practice-Empfehlungen zum FDM für die digitalen Geisteswissenschaften
- Projektarbeit unterteilt sich in 5 **Arbeitspakete** (AP):
 - 1) Untersuchungen zum Metadatenmodell ||
 - 2) Transferierbarer Datenmanagementplan (DMP) ||
 - 3) Entwicklung eines Schulungspaketes ||
 - 4) Etablierung von Services im FDM ||
 - 5) Entwicklung einer Schnittstelle

eHumanities – interdisziplinär



- Plattform, die über das Projekt hinaus verschiedene Initiativen im Freistaat bündelt (Austausch, Vermeidung von Redundanz)
- Projekt folgt damit **RfII**-Empfehlung, die sich für eine **föderale** FDM-Struktur ausspricht

- **Forschungsdaten, Metadaten, ‚Standards‘**

- Auf der Ebene der Datenproduzenten sollte möglichst **frühzeitig** ein Bewusstsein geschaffen werden, für
 - ...Software- und Plattformunabhängigkeit und interoperable Datenformate (= Schnittstellen-Kompatibilität)
 - ...die Notwendigkeit einer umfassenden Dokumentation und Beschreibung der Daten und ihres Entstehungskontextes
 - ...die Bereitschaft, Daten zugänglich zu machen
 - ...die verschiedenen Arten der Lizenzierung von Daten

= Anwendung der FAIR-Prinzipien

- Gleichzeitig sollte aber nicht zu früh normierend bei der Auswahl des projektspezifischen Schemas eingegriffen werden (Stichwort: Domänenspezifische Sprachen)

- **Forschungsdaten, Metadaten, ‚Standards‘**

- **Drei Ebenen-Modell**

- 1) Projektspezifische Ebene (Fachwissenschaftler):
Projektspezifisches Schema, Denken in Schnittstellen
- 2) Domänenspezifische Ebene (hier: Geisteswissenschaften):
Schema oder Schemata, das/die aus den Fachwissenschaften heraus entwickelt bzw. adaptiert wird/werden
- 3) Universelle Ebene (= größte Abstraktionsstufe):
Wissenschaftsdomänenübergreifend, z.B. *DataCite*

- **Forschungsdaten, Metadaten, ‚Standards‘**
 - AP 1: Empfehlung eines **Metadatenschemas** für die Geisteswissenschaften
Kriterien:
 - Hoher Abstraktionsgrad bei gleichzeitig möglichst großer fachspezifischer Flexibilität
 - Kompatibilität zu *DataCite* (als Meta-Metadatenschema), um Einbindung in wissenschaftsdomänenübergreifende FDI zu gewährleisten (insb. als Unterstützung für transdisziplinäre Forschungsvorhaben)

Vorgehen:

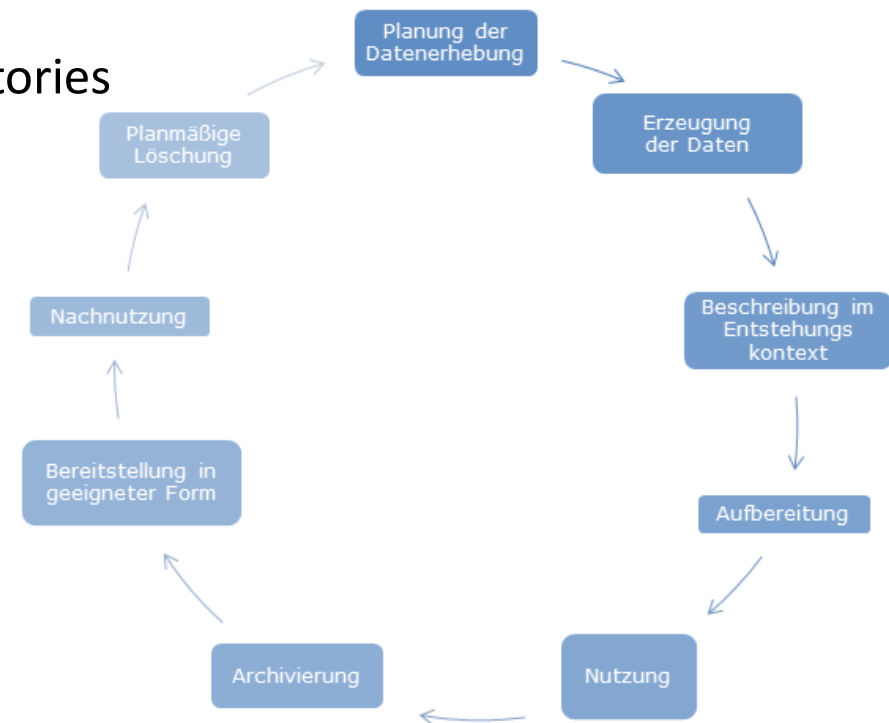
- Sichtung und Klassifizierung der Projektdatenbestände der ITG
- Einteilung in verschiedene Datenkategorien
- Sichtung und Klassifizierung bestehender Metadatenschemata
- Praktische Anwendung der ausgewählten Metadatenschemata auf die ausgewählten Projektdatenbestände der ITG

• Institutionelle Organisation – Rollenbildung

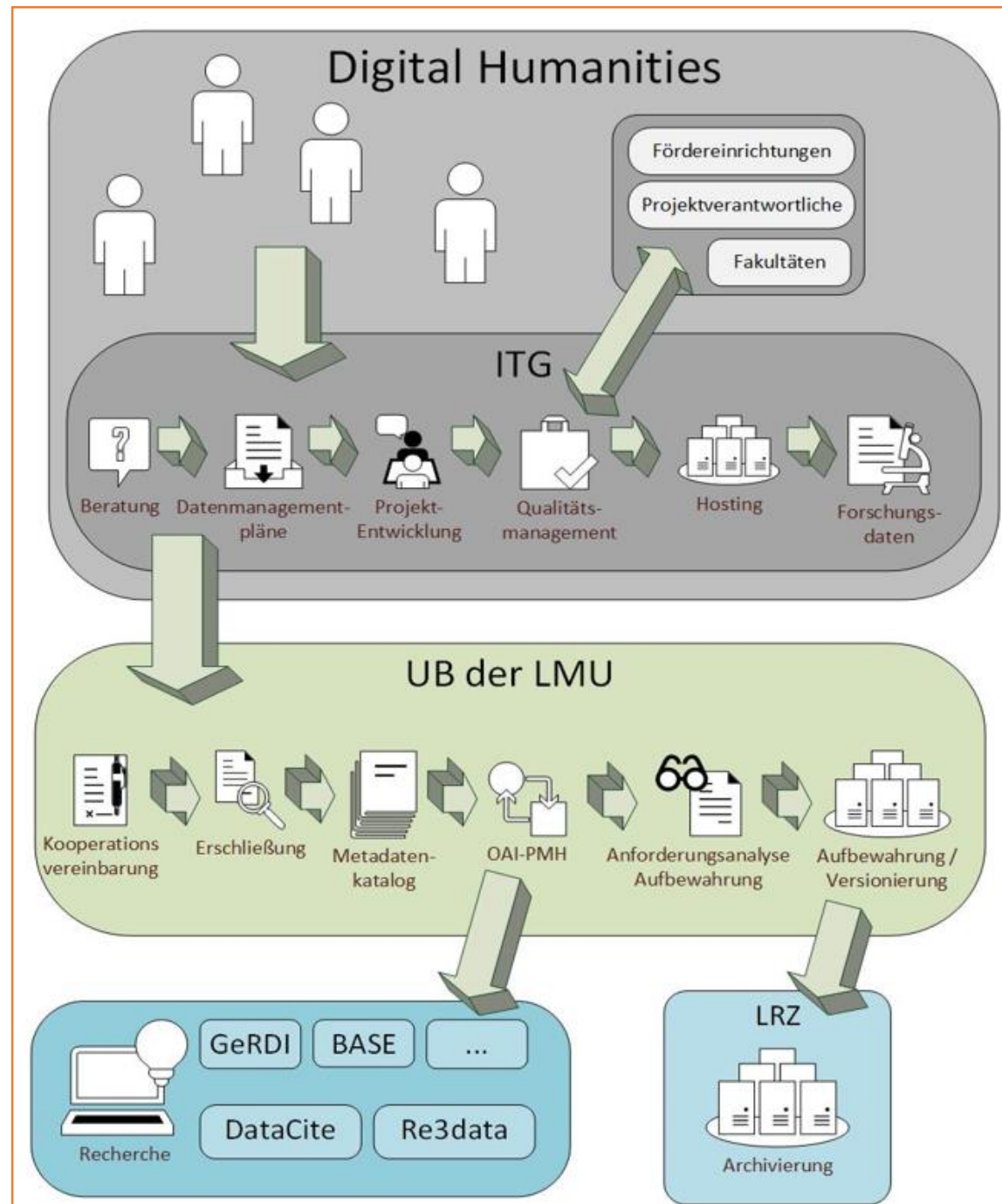
- ITG als **DH-Kompetenz-** und domänenspezifisches Datenzentrum*:
 - Beratung, Projektbegleitung, Qualitätskontrolle
- UB als **übergeordnetes Datenzentrum:**
 - Erschließung der Daten, Einbindung in Kataloge/Repositories
- **Rechenzentrum:**
 - Langzeitarchivierung der Daten und Software

→ AP 4: Etablierung von Services im FDM

* Zu den Begriffen vgl. Riepl 2018, S. 71f. mit Verweis auf Burghardt/Wolff 2015.
([urn:nbn:de:bvb:19-epub-42418-1](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:19-epub-42418-1))



Konzept AP 4



• Institutionelle Organisation - Transferierbarer DMP

*Datenmanagementplan (DMP):
Planungswerkzeug für strukturierte Datenerzeugung, Dokumentation
und nachhaltigen Sicherung*

→ AP 2: Vorschlag eines transferierbaren DMP

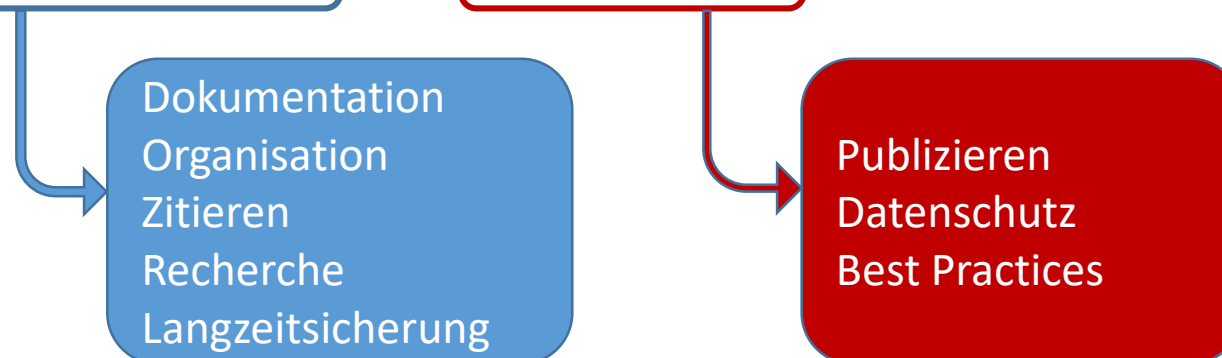
- **Evaluierung** vorhandener DMP-Tools mit Blick auf technische und administrative Anforderungen sowie Nutzerbedürfnisse
- **Disziplinspezifische Anpassung** (oder Entwicklung) eines Tool für die digitalen Geisteswissenschaften
- **Implementierung** in den zu entwickelnden Service-Prozess an den beteiligten Einrichtungen

- **Implementierung des FDM in der Breite der Fächer**

- Möglichst frühzeitig Bewusstsein für die Notwendigkeit des FDM in der **Breite der Fächer** schaffen
- Kenntnisse um die Abläufe im FDM vermitteln, um künftige Wissenschaftler für Anträge auf Fördermittel zu unterstützen

→ AP 3: Entwicklung eines abgestimmten Schulungspaketes

- **Modulares E-Learning-Angebot**, abgestimmt auf die Bedürfnisse der digitalen Geisteswissenschaften
- **Fachunabhängige** und **fachspezifische** Lernmodule



Zusammenfassung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Web: fdm-bayern.org

Twitter: [@fdm_bayern](https://twitter.com/fdm_bayern)

dhmuc-Werkstattgespräch, 14.05.2018

Julian Schulz M.A., IT-Gruppe Geisteswissenschaften